

III ■ Zusammenfassung

Das Regionale Bildungs- und Beratungszentrum (ReBBZ) Nord hat im Rahmen des Fusionsprozesses unterschiedlicher Institutionen und unterschiedlicher Standorte bereits in kurzer Zeit viel erreicht, beispielsweise das Zusammenwachsen zweier Kollegien und das Aufsetzen neuer Arbeitsstrukturen. Die engagierte Arbeit des Leitungstridems und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führt zu einer hohen Zufriedenheit bei allen Beteiligten. Die Herausforderung des ReBBZ Nord besteht darin, die neuen Strukturen zu verstetigen und darauf aufbauend ein gemeinsam geteiltes Unterrichtsverständnis weiterzuentwickeln.

Steuerungshandeln

Das ReBBZ Nord ist aus zwei Institutionen mit unterschiedlichen Arbeitsbereichen (Regionales Beratungszentrum Nord und Förderschule Robert-Koch-Schule) entstanden. Der Prozess der Fusionierung und die damit verbundene Arbeit an einem gemeinsamen Selbstverständnis wird vom Leitungstridem hervorragend gesteuert. Befördert hat diesen Prozess die Entwicklung eines regionalen Leitbildes, an deren Erarbeitung Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus beiden Abteilungen des ReBBZ Nord, d. h. der Bildungs- und der Beratungsabteilung beteiligt sind. Klare Strukturen des Zusammentreffens und des gemeinsamen Austausches der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Abteilungen auf allen Ebenen stützen diesen Fusionsprozess zusätzlich.

Darüber hinaus werden auch aktuelle schulische Entwicklungsthemen vom Leitungstridem des ReBBZ Nord gemeinsam gesteuert. Sie leiten in einem ausgeprägt partizipativen Prozess die Ziele der Schul- und Unterrichtsentwicklung ab (Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsangeboten für Lerngruppen mit zielgleich und zieldifferent zu unterrichtenden Schülerinnen und Schülern, unterrichtsergänzende oder -ersetzende Maßnahmen). Obwohl die schulische Zukunftsvision nicht durchgängig erkennbar und für alle transparent ist, gelingt es dem Leitungstridem mit seiner weitreichenden Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ReBBZ und des Elternrates in die zielgerichtete Schul- und Unterrichtsentwicklung, das Kollegium und die gesamte Schulgemeinschaft mitzunehmen. Die Eltern und die Schülerinnen und Schüler gestalten darüber hinaus das Schulleben aktiv mit, wie an der Mitarbeit als Streitschlichter, im Schulkiosk, in der Schülerfirma und im Eltern- sowie im Schülerrat deutlich wird.

Das ReBBZ Nord hat für ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung damit begonnen, feste Arbeits- und Teamstrukturen zu etablieren, in die die Pädagoginnen und Pädagogen abteilungsübergreifend eingebunden sind. Dies führt zu einem hohen Maß an Transparenz und Engagement bei allen Beteiligten und zu einem sehr guten Schulklima (siehe den Abschnitt „Wirkungen und Ergebnisse“). Mit dieser klaren Struktur werden auch die Qualitätssicherung und die Qualitätsentwicklung der Schule gestützt. Es wird – beispielsweise anhand des Aktionsplans des ReBBZ – deutlich, wie aus den Entwicklungszielen konkrete Maßnahmen und notwendige Schritte abgeleitet und Kriterien entwickelt werden, anhand deren der Erfolg der gemeinsamen Schulentwicklung überprüft und anschließend weiterentwickelt wird. Mit einem systematischen Vorgehen seines schulischen Qualitätszyklus steht das ReBBZ Nord bei den aktuellen Vorhaben jedoch noch am Anfang seiner Entwicklung.

Das Leitungsteam befindet sich in einem engen Austausch mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die hohe Präsenz und die gute Ansprechbarkeit der Leitung der Bildungsabteilung und des gesamten Leitungsteams in allen Belangen werden von allen Beteiligten sehr geschätzt. Die Leitung der Bildungsabteilung nutzt darüber hinaus für eine regelmäßige und individuelle persönliche Begleitung und Unterstützung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter systematische Instrumente der Personalentwicklung, wozu etwa an Kriterien orientierte Unterrichtshospitationen mit regelhaftem Feedback gehören. Die Verbindung der Personalentwicklung mit der Unterrichts- und Schulentwicklung wird sowohl an der Fortbildungskonzeption als auch am zielführenden Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich.

Die zuverlässige, qualitätsvolle ganztägige Bildung und Betreuung sind der Schule ein großes Anliegen. Die Schule verknüpft konzeptionell und personell den Vormittag mit dem Nachmittag und unterstützt damit das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Dies bleibt aber, beispielsweise im Hinblick auf die Möglichkeiten der Tagesrhythmisierung, weiterhin ein Entwicklungsfeld der Schule. Neben den Angeboten der Pädagoginnen und Pädagogen am Vor- und Nachmittag sind ebenso externe Kooperationspartner und Angebote vertreten. Durch feste Ansprechpartnerinnen und -partner sowie durch gemeinsame Teambesprechungen und Fortbildungen ist der Informationsfluss für alle Beteiligten gesichert.

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die multiprofessionelle Teamarbeit spielt in der Bildungsabteilung des ReBBZ Nord eine große Rolle. Ausgehend vom weitreichenden pädagogischen Konsens, alle Schülerinnen und Schüler dort abzuholen, wo sie stehen und sie individuell bestmöglich zu fördern, beginnen die Lehrkräfte ihr Handeln in den unterschiedlichen Lehr- und Lernprozessen der Schule zunehmend abzustimmen. Das Kernteam bildet dabei das Klassenteam mit einer klaren Aufgabenverteilung. Die Pädagoginnen und Pädagogen haben im erzieherischen und im Bereich des Klassenraummanagements curriculare Absprachen getroffen (z. B. gemeinsame Regeln, Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik [ETEP]), die eine hohe Verbindlichkeit aufweisen (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Verbindliche fachcurriculare und methodische Absprachen finden sich hingegen nur vereinzelt. Gute Beispiele finden sich im Bereich der Berufsorientierung (Kompass-Projekt, siehe den Abschnitt „Feedback“) und im siebten Jahrgang, der als einziger Jahrgang der Bildungsabteilung zweizügig ist. Die Pädagoginnen und Pädagogen dieses Jahrgangsteams erarbeiten gemeinsame Unterrichtsvorhaben. Die Übertragung der systematischen und verbindlichen Abstimmung im erzieherischen Kontext auf die inhaltliche und methodische Unterrichtsentwicklung stellt damit einen Entwicklungsbereich der Bildungsabteilung dar, dessen sich das ReBBZ Nord strukturell bereits angenommen hat. Die Auseinandersetzung mit zielgleich zu unterrichtenden Schülerinnen und Schülern zusätzlich zu den zieldifferent zu unterrichtenden stellt ein zentrales Entwicklungsziel des ReBBZ Nord dar (siehe den Abschnitt „Steuerungshandeln“). Unter der Leitung einer neu etablierten Funktionsstelle für die Schul- und Unterrichtsentwicklung wird aktuell der partizipative Austauschprozess zu curricularen Vereinbarungen angestoßen. Die regelmäßigen Teamzeiten führen ebenfalls zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit.

Die Beratungsarbeit innerhalb der Bildungsabteilung beinhaltet die intensive individuelle Beratung von Schülerinnen und Schülern. Sie umfasst auch die hoch engagierte Beratung der Eltern im Hinblick auf die individuelle Lern- und Entwicklungsplanung ihrer Kinder. Die Pädagoginnen und Pädagogen wissen um ihre pädagogische und fachdidaktische Expertise und stehen in einem engen Kontakt mit klar benannten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern aus der Beratungsabteilung des ReBBZ Nord. Dafür sind jedoch keine festen Austauschzeiten festgelegt.

Stattdessen wird die Beratungsabteilung anlassbezogen hinzugezogen. Darüber hinaus arbeiten die Pädagoginnen und Pädagogen beispielsweise bei spezifischen sonderpädagogischen Förderaspekten mit dafür qualifizierten Personen zusammen, z. B. Therapeutinnen und Therapeuten. Durch die intensive Kooperation mit der Beratungsabteilung werden die Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler verbessert. Die Beziehungen mit abgebenden und aufnehmenden Schulen und anderen Einrichtungen werden von den Pädagoginnen und Pädagogen gut gepflegt.

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

In der Bildungsabteilung des ReBBZ Nord begleiten und fördern die Pädagoginnen und Pädagogen ihre Schülerinnen und Schüler kontinuierlich in ihrer Lernentwicklung. So erhalten diese in den regelmäßig stattfindenden, systematisch angelegten Lernentwicklungsgesprächen (LEG) Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum jeweiligen Lernentwicklungsstand. Die Nutzung der hierdurch geschlossenen Zielvereinbarungen wird als systematische und kontinuierliche Lernprozessberatung deutlich, beispielsweise im laufenden Unterricht. Dies betrifft im Besonderen die Begleitung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Berufsorientierung (siehe den Abschnitt „Vertiefende Rückmeldung zur Berufs- und Studienorientierung“). Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler sind aufgrund der LEG überwiegend gut über die Leistungserwartungen und den Lernstand informiert.

Ein Entwicklungsbedarf der Schule besteht hingegen in der Übertragung von Lernverantwortung an die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsalltag. Es gibt bereits erste Schritte einer ritualisierten Reflexion, beispielsweise am Stundenende. Anders als bei der systematischen Lernprozessbegleitung durch die Pädagoginnen und Pädagogen ist ein Nachdenken über individuelle Lernfortschritte und -hemmnisse, das über die LEG hinausgeht, aber kein durchgängiges Unterrichtsprinzip (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Ebenso fehlt es überwiegend an gemeinsamen Absprachen darüber, wie die Verantwortung für den Lernprozess an die Schülerinnen und Schüler, beispielsweise im Rahmen von kooperativen Lernformen, angebahnt werden kann (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“).

Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten eng zusammen und pflegen dabei eine Kultur der Offenheit und des kollegialen Austauschs über den Unterricht. Diese Kultur wird durch systematische Feedbackstrukturen zur Unterrichtsentwicklung anhand von kollegialer Unterrichtsreflexion gestützt. Einzelne Lehrkräfte holen sich darüber hinaus aus eigener Initiative ein Feedback von Schülerinnen und Schülern; dies ist aber nicht systematisch und nicht regelmäßig angelegt.

Vertiefende Rückmeldung zur Berufs- und Studienorientierung

Das ReBBZ Nord verfolgt den Anspruch, seine Schülerinnen und Schüler möglichst gut auf die Zeit nach der Schule vorzubereiten, und unterstreicht dies mit einem Berufsorientierungskonzept, das sich durch eine hohe Qualität auszeichnet. Den Schwerpunkt der schulischen Berufsorientierung stellt das Kompass-Projekt dar.

Von Anfang an, ab Klasse 7, zielt das Konzept darauf, dass die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in und einen Überblick über die Berufswelt erhalten. Dazu gehören der Girls'/Boys' Day, Betriebspraktika, der Schulkiosk und die Schülerfirma. Neben den außerschulischen Erfahrungen werden die Schülerinnen und Schüler ab dem siebten Jahrgang im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts und der Kurse bei der Ermittlung ihrer Stärken und Interessen unterstützt. Dabei werden

sie auf der Grundlage des Kompassordners zur individuellen Reflexion ihrer Interessen und Potenziale angeleitet. Sowohl in der Schülerfirma als auch im Arbeitslehreunterricht werden die praktischen Erfahrungen in der Vor- und Nachbereitung in den Unterricht eingebunden. Mit den Vorbereitungsklassen in Kooperation mit der Stadtteilschule Barmbek werden einzelne Schülerinnen und Schüler verstärkt unterstützt, den ersten Schulabschluss zu erreichen. Die konzeptionelle Qualität und die klaren Zuständigkeiten im Rahmen der Berufsorientierung führen am ReBBZ Nord dazu, dass sich das Berufsorientierungskonzept durch einen klaren inhaltlichen roten Faden auszeichnet, durch den die Berufsorientierung nicht nur die Sache weniger Pädagoginnen und Pädagogen ist, sondern in den Händen nahezu aller liegt.

Unterrichtsqualität

Der Unterricht in der Bildungsabteilung zeichnet sich durch ein gutes Klassenraummanagement mit sehr klaren Regeln und Strukturen sowie durch ein sehr freundliches, lernförderliches Unterrichtsklima aus. Diese Aspekte sind stärker ausgeprägt als an inspizierten Sonderschulen. Die enge Abstimmung der Pädagoginnen und Pädagogen im erzieherischen Kontext (ETEP) und zum Klassenraummanagement wird in den Unterrichtsbeobachtungen deutlich (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Auffallend ist die persönliche Zuwendung der Pädagoginnen und Pädagogen, durch die diese angemessen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler reagieren können, beispielsweise in Form von differenzierten Leistungsrückmeldungen. Der engen Begleitung der Schülerinnen und Schüler durch die Pädagoginnen und Pädagogen steht eine eher geringe Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schülerinnen und Schüler gegenüber. Das Lernen mit allen Sinnen und die aktive Mitgestaltung durch Verantwortungsübertragung an die Schülerinnen und Schüler, beispielsweise durch kooperative Lernformen, werden im Rahmen der Unterrichtsbesuche nur selten sichtbar. Der Erfahrungshorizont und die Interessen der Schülerinnen und Schüler werden von den Pädagoginnen und Pädagogen nur selten in die Unterrichtsplanung einbezogen. Insgesamt liegt die Bildungsabteilung des ReBBZ Nord im Bereich der Schüleraktivierung auf einem niedrigeren Niveau als an inspizierten Sonderschulen. Die beobachteten Unterrichtssequenzen zeigen hingegen, dass von den Pädagoginnen und Pädagogen zahlreiche Reflexionsanlässe für Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Selbsteinschätzungen geschaffen werden (siehe den Abschnitt „Feedback“).

Im Bereich der zusätzlichen Förderung gelingt es der Schule maßgeblich, die Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht zu fördern. Dabei baut die zusätzliche Förderung auf einer konzeptionellen Grundlage auf, die einen hohen qualitativen Standard aufweist. Umgesetzt wird die Förderung integrativ im alltäglichen Unterrichtsgeschehen, z. B. durch Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen und Planarbeit, additiv, mittels zusätzlicher Förderkurse, z. B. in Deutsch und Mathematik, im Rahmen der Berufsorientierung (siehe den Abschnitt „Vertiefende Rückmeldung zur Berufs- und Studienorientierung“) und in enger Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Professionen und Kooperationspartnern. Eine besondere Bedeutung für die leistungstärkeren Schülerinnen und Schüler besitzen die Klassen zur Vorbereitung auf den ersten Schulabschluss, die in Kooperation mit der Stadtteilschule Barmbek organisiert werden (siehe den Abschnitt „Vertiefende Rückmeldung zur Berufs- und Studienorientierung“). Die sonderpädagogische Förderung wird durch den Einsatz schulspezifischer Förderpläne und in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Beratungsabteilung unterstützt (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“).

Unterricht und Schulleben basieren auf einer deutlich erkennbaren positiven erzieherischen Haltung, die von der gesamten Schulgemeinschaft getragen wird. Die Bestärkung der Schülerinnen

und Schüler durch Lob und Ermutigung gehört zur allgemeinen Unterrichtspraxis genauso wie der rücksichtsvolle Umgang zwischen Lehrenden und Lernenden. Die im Rahmen eines für alle Schülerinnen und Schüler verbindlichen Sozialtrainings (ETEP) und der regelmäßig stattfindenden Klassenratsstunde vermittelten sozialen Verhaltensregeln werden im Unterricht klar erkennbar eingehalten. Dass die Schule im Rahmen der Erziehungsprozesse dem sozialen Lernen eine hohe Bedeutung beimisst, zeigt sich u. a. in der Realisierung eines Schülerkiosks und dem Schülerrat.

Wirkungen und Ergebnisse

Alle Schulbeteiligten zeigen ein sehr hohes Maß an Zufriedenheit mit der Bildungsabteilung des ReBBZ Nord. Die Schülerinnen und Schüler haben ein gutes Verhältnis zu ihrer Schule und fühlen sich im Schulalltag aufgehoben und mit ihren Ideen und Wünschen ernst genommen. Die Erziehungsberechtigten zeigen sich sehr zufrieden mit der Arbeit der Schule und bringen den Pädagoginnen und Pädagogen ein entsprechend hohes Maß an Vertrauen entgegen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter heben das produktive und kommunikative Schulklima hervor, das alle notwendigen Arbeitsprozesse befördert, und fühlen sich in ihrer Arbeit durch die Schulleitung wertgeschätzt.